



„Und als Jesus sie herzugerufen hatte, spricht er zu ihnen: *Ihr wisst, dass die, die als Fürsten der Nationen gelten, diese beherrschen und dass ihre Großen Gewalt über sie üben.*

Aber so ist es nicht unter euch; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll der Knecht aller sein.

Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ Markus 10,42-45

Liebe Geschwister und Freundel

Wer kennt sie nicht, die Gewaltigen und All-Gewaltigen, die Großen dieser Erde. Alexander der Große, Karl der Große, Friedrich der Große und andere „Große“ haben Geschichte geschrieben. Das Bild der Gegenwart prägen die Manager und Macher in den obersten Führungsetagen. - Kennen wir auch „Alexander den Kleinen“ und all die anderen „Kleinen“? Wie heißen eigentlich die Reinemachefrauen in den Großbetrieben? Unbekannt bleiben die Namen-Losen, sie reihen sich ein in das Heer der Macht-Losen.



Auch im gewöhnlichen Alltag gibt es Große und Gewaltige. Denken wir nur an die Sprachgewaltigen. Sehr bekannt sind sie, die Redetalente, die Sprecher auf den Vollversammlungen. Sie melden sich zu Wort, mal so, mal anders, heben hervor und weisen zurück, werden vorgeschlagen und rücken nach vorne. Man denkt an ihre kräftige Rede, ihren überzeugenden Redefluss, ihre scharfe Akzentuierung. - Zurück bleiben die Sprach-Losen.

Wer schätzt es schon, zu den Kleinen gezählt zu werden? Wir möchten doch lieber hoch hinaus. Wir wollen doch auch mitreden und unseren Einfluss geltend machen.

So war es auch mit den zwölf Jüngern, als der Herr und Meister sich anschickte, mit ihnen zum letzten Mal nach Jerusalem zu gehen. Er sagte ihnen erneut, dass Ihn in dieser Stadt der Tod erwarte. - Diese dritte Vorhersage ist die genaueste und umfassendste der drei Leidensankündigungen im Markus-Evangelium (10,33-34). Der Herr teilt seinen Jüngern Einzelheiten über seine Gefangennahme, seine Verurteilung, seine Leiden, sein Sterben und seine Auferstehung mit. - Und welche Reaktion zeigen die Jünger?

„Und es treten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wollen, dass du uns tust, um was irgend wir dich bitten werden. Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zur Linken sitzen mögen in deiner Herrlichkeit“ (Markus 10,35-37).

Diese Bitte des Jakobus und Johannes verrät die Unkenntnis und Eitelkeit ihrer natürlichen Herzen. Egoismus in höchster Form, Streben nach Ansehen und Macht, so denken wir vielleicht voller Empörung. Halt, stopp! **Richten wir die Jünger nicht! Wie gleichen wir ihnen doch!** Und der Meister, wie verhält Er sich? Ohne einen Tadel und mit unendlicher Geduld belehrt ER seine geliebten Jünger. Das höchste Vorbild der Demut stand vor ihnen. **ER, der alle Rechte besaß, bedient zu werden, wollte sich selbst erniedrigen um zu dienen und seine Geschöpfe zu retten „und sein Leben zu geben als Lösegeld“, das von**

Gott, dem obersten Richter gefordert wurde. - Kennen unsere lieben „Dein-Brief“- Empfänger „die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet“ (2.Korinther 8,9)?

Wir wollen keine Stellung nehmen zu den politischen und wirtschaftlichen Strukturen der Gegenwart. Doch die Herrscher der damaligen Zeit unterdrückten ihre Untergebenen, und ihre Mächtigen taten ihnen Gewalt an und beuteten sie aus. So sollte und soll es jedoch unter denen, die Jesus Christus zu folgen begehren und sich freiwillig unter die Herrschaft Gottes stellen, nicht sein.

Zu aller Zeit standen die Jünger Jesu in Gefahr, mit dem Strom zu schwimmen. Und auch heute noch mag es für den einen oder anderen bequem sein, die Normen und Gebräuche der uns umgebenden Welt anzunehmen. Viele halten heutzutage das für selbstverständlich und richtig, was die meisten tun. **Aber unser Meister muss uns immer wieder daran erinnern: „Aber so ist es nicht unter euch“.**

Wie oft sind wir beschäftigt mit unserer eigenen Wichtigkeit. Immer wieder kommt es vor, dass wir Gottes Wort lesen oder in einer Zusammenkunft sitzen, und nicht mit dem HERRN beschäftigt sind, weil das eigene Ich unsere Gedanken gefangen hält. Warum haben wir manchmal Mühe uns zu konzentrieren? Warum gehen wir oft wie leer aus der Gegenwart des HERRN? Unsere ICH-Bezogenheit und Eitelkeit sind die allergrößten Hindernisse am Genuss des Segens, den der gütige HERR beständig für uns bereithält.

Damals „rief“ der HERR seine Jünger „herzu“ und erklärte ihnen den Unterschied zwischen menschlicher und gottgemäßer Größe. **Wahre Größe zeigt sich darin, dass der Jünger seinem Meister folgt und die niedrigere Stellung des Dienstes und der Fürsorge gegenüber anderen einnimmt. Der Weg der Größe ist der Weg der Erniedrigung.**

Lassen auch wir uns von dem Herrn Jesus „herzurufen“ und hören wir dem großen Meister gut zu: **„Wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll der Knecht aller sein.“**

Möchten wir von diesem Wunsch des hingebungsvollen Dienstes erfüllt sein, nicht aus Zwang, sondern aus freiwilliger Liebe zu unserem Herrn und Heiland, der uns ein Vorbild zur Nachahmung gegeben hat. Was wäre das ein ewiger Gewinn für uns, wenn wir einst aus Seinem Mund die Worte vernehmen könnten: „Wohl, du guter und treuer Knecht! ... geh ein in die Freude deines Herrn“ (Matthäus 25,21).

Herzliche Grüße der Verbundenheit, eure Brüder



© 141/326-HKS35/15500-99/2-2

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft. Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfaßt. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg

